

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

18.3.1903 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 18. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Nr. 76.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. März d. J. gnädig bewogen gefunden, dem evangelischen Pfarrer Gustav Lambrecht in Wöfzingen das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Politische Wetterzeichen in England.

Die Oppositionsparteien in England haben in letzter Zeit wiederholt Erfolge bei Erziehungswahlen errungen, aber man übertriebt kaum, wenn man sagt, daß nicht eine einzige Erziehungswahl seit dem Regierungsantritte der konservativ-unionistischen Partei auch nur annähernd eine solche Bedeutung gehabt hat, wie der Sieg des radikalen Kandidaten in Woolwich.

In England ist es in der Regel nicht so wie in Deutschland, wo es vorkommt, daß Parteien, die bei der einen Wahl nur wenige Hundert Stimmen erhalten haben, bei der nächsten Wahl plötzlich auf Tausende von Stimmen kommen. Wenn in England ein Wahlkreis von einer Partei an die Gegenpartei übergeht, so steigt diese meist mit nur wenigen hundert Stimmen. In Woolwich aber war wiederholt der konservativen Partei überhaupt kein liberaler Bewerber entgegengestellt worden und bei dem letzten Male, wo doch der Versuch einer liberalen Gegenkandidatur gemacht wurde, siegte der konservative mit einer Mehrheit von 4000 Stimmen. Diese Mehrheit hat sich bei der Erziehungswahl in eine Minderheit von 3000 gewandelt, so daß die Differenz 7000 Stimmen beträgt. Ein solches Ergebnis ist, wie erwähnt, für englische Verhältnisse etwas ganz Ungewöhnliches und es ist kein Wunder, wenn die oppositionellen Parteien schon Jubelstimmchen über den rapiden Niedergang der Popularität des gegenwärtigen Regimes anstimmen. Denn abgesehen von der in den Ziffern liegenden schweren Niederlage der Regierungspartei ist noch zu berücksichtigen, daß die Ministerialen bei ihrer in Newmarket erlittenen Schlappe sich damit entschuldigen konnten, daß die Venezuela-Politik der Regierung dies Resultat herbeigeführt habe; bei der Wahl in Woolwich aber spielte die längst erledigte Venezuela-Frage naturgemäß keine Rolle mehr.

Die Wahl in Woolwich ist aber ein Menetekel noch nach einer anderen Richtung hin. Sie kommt nicht nur der Opposition zu gute, sondern sie ist zugleich als der Vorbote einer starken politisch-sozialistischen Bewegung in England zu betrachten. Die „Times“ hat sicherlich nicht unrecht, wenn sie gerade auf diesen Punkt besonders hinweist und die Besorgnis ausspricht, daß der Sozialismus sich nun auch in England zeige.

Der Boden war für die Wahl eines radikalen Arbeitervertreters wohl vorbereitet. Die verschiedenen Steuern, die während des südafrikanischen Krieges haben eingeführt werden müssen, um die finanziellen Schwierigkeiten zu beheben, hatten Mißbehagen hervorgerufen. Jetzt, wo der Friede da ist, verstimmen die fortgesetzt und stark steigenden Ausgaben für die englische Wehrmacht. Das englische Budget für das Landheer ist bereits so groß, wie dasjenige der größten kontinentalen Militärstaaten, ohne daß die Leistungen und die Stärke der englischen Armee mit denen der großen kontinentalen Heere Schritt halten könnten. Wenn erst die von der Regierung geforderte Heeresreform in Kraft treten wird, so werden die Kosten für das Landheer sich noch weiter vermehren. Die Kosten für die Marine sind erheblich viel höher, als bei irgend einem kontinentalen Staate, und da England den Ehrgeiz hat, seine Flotte immer in dem Maße zu vermehren, wie die großen kontinentalen Staaten zusammenkommen, so wachsen auch die Flottenkosten fortgesetzt in stärkerem Maße an, wie bei den Festlandsmächten. Da nun aber die militärische Ader bei den Engländern sehr wenig entwickelt ist, so verdrückt das andauernde Anwachsen dieser Ausgaben ganz besonders. Dazu kommt, daß in einem Staate, dessen leitende Männer fortgesetzt den Kopf mit den auswärtigen Angelegenheiten voll haben, die sozialen Aufgaben ins Hintertreffen geraten. Ist diese Wahl wirklich der Vorbote einer starken sozialistischen Strömung, so wird diese Strömung für den englischen Liberalismus genau so gefährlich sein, wie für die Tory-Partei. Eine auch im Parlament zahlreich vertretene große sozialistische Partei in Großbritannien in Verbin-

dung mit der irischen Partei könnte für die bürgerlichen Parteien Englands und für die parlamentarischen Zustände des Landes die größten Verlegenheiten heraufbeschwören.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 16. März.

Bei der Petition betreffend Verbot medizinischer Eingriffe bei Menschen zu anderen als diagnostischen, Heil- und Immunisierungszwecken empfiehlt der Referent, Abg. Hiele (Soz.) Ueberweisung zur Erwägung. In der Kommission seien schwere Mißstände zur Sprache gekommen, ruchlose Verbrechen, die schlimmer seien, als alles was Kardentörter getan habe, denn Professor Reisser in Breslau sei dann von der dermatologischen Gesellschaft noch mit besonderer Anerkennung wegen seiner scheinlichen Experimente mit Krankheitsgiften an Kindern bedacht worden.

Abg. Oertel (Soz.) meint, man solle solche Eingriffe zu anderen als genannten Zwecken überhaupt verbieten, oder nur unter ganz ausnahmsweisen Verhältnissen zulassen. Die Refutation, die Professor Reisser zu teil geworden sei, sei mit Rücksicht auf sein ungläubiges nichtswürdiges Vergehen nicht genügend.

Hierauf wird der Kommissionsbeschluß angenommen.

Ueber die Petition betreffend anderweitige Regelung des Verkehrs mit Heilmitteln außerhalb der Apotheken erklärt auf Anfrage des Abg. Müller-Weinigen (frei, Volksp.) Geh. Rat Nobolski: Ueber die Petition der Drogisten um Erweiterung des Reiches der im Drogenhandel freigegebenen Heilmittel habe der Reichsjugendrat ausdrücklich verhandelt.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Lengmann wird die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Bei der Petition betreffend Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wünscht Abg. Oertel (Soz.) ein besonderes Ausverkaufsgesetz, namentlich ein Verbot des Nachschubs von Waren.

Abg. Waffermann (nat.-lib.) meint, daß man allgemein mit der Ergänzung des Gesetzes betreffend unlauteren Wettbewerbs auskäme und beantragt die Berücksichtigung derjenigen Petitionen, die sich auf den Warennachschub beziehen.

Abg. Müller-Weinigen stimmt dem Antrag zu.

Der Antrag Waffermann wird angenommen. — Weitere Petitionen werden erledigt. Unter anderem werden als Material überwiesen die Petitionen betreffend die reichsgesetzliche Regelung des Fremdwaisens und die Petitionen betreffend den Zweifelsamp.

Eine Reihe weiterer Petitionen wird debattelos nach den Kommissionsanträgen erledigt und die Petition betreffend Einführung der Strafe der Körperlichen Züchtigung durch die früheren Beschlüsse des Reichstags, die jedesmal auf Ueberlegung zur Tagesordnung lauteten, hier erledigt erklärt. Bei der Petition betreffend Einführung zehnjähriger Maximalarbeitszeit in der Textilindustrie beantragt Abg. Dasbach (Zentr.) Ueberweisung zur Berücksichtigung, während die Kommission nur teilweise Berücksichtigung, andernteils Erwägung empfohlen hat.

Der Antrag Dasbach wird angenommen.

Präsident Graf Vallejem setzt die nächste Sitzung auf Mittwoch 1 Uhr an und richtet hierbei die dringende Bitte an die Budgetkommission, mit ihren Arbeiten sich etwas mehr als bisher zu beeilen, da ihm die rechtzeitige Fertigstellung des Etats sehr zweifelhaft erscheint. Die gleiche Bitte richtete der Präsident an die Kommission für die Krankenversicherungs-Novelle und diejenige für das Phosphorgesetz, die er auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach Ostern setzen möchte.

Tagesordnung für Mittwoch: Dritte Lesung des Vertrags mit Luxemburg, dritte Lesung der Novelle zur Seemannsordnung und diejenigen Teile des Etats, die inzwischen von der Kommission erledigt sind. — Schluß gegen 6 Uhr.

(Telegramm.)

* Berlin, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte mit allen gegen 2 Stimmen die Forderungen für die Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis.

Russisch-englische Interessengegensätze in Persien.

Die englischen Handelskammern haben an die englische Regierung Vorstellungen über die Verdrängung der englischen Interessen in Persien durch Rußland gerichtet und auch im Unterhause sind Klagen laut geworden, die von der Regierung in einer Weise beantwortet wurden, die nicht geeignet war, Beruhigung und Trost zu gewähren. Und nicht nur im Mutterlande selbst, sondern auch in der durch das Vordringen Rußlands in Persien besonders stark berührten anglo-indischen Interessensphäre erschallen laute Klagen. Die „Times of India“ erhebt die heftigsten Beschwerden über Rußlands Vorgehen. Rußland denke gar nicht daran, Großbritannien gleiche Rechte und Bedingungen in Persien zuzugestehen. Damit hat das Blatt zweifellos recht. Die „Nowoje Wremja“ macht sich über den Gedanken lustig, daß Rußland auf eine Teilung Persiens in zwei Interessensphären, eine nördliche russische und eine südliche-englische, ein-

gehen könnte. Ein solcher Vorschlag taste die Unabhängigkeit Persiens an, während Rußlands ganzes Bestreben darauf gerichtet sei, die Selbständigkeit Persiens zu schützen. England habe freilich in früheren Zeiten Persien gezwungen, Land abzutreten und sich sonstigen englischen Forderungen zu unterwerfen, jetzt aber brauchte, dank der russischen Freundschaft, Persien nicht mehr zu befürchten, daß seine Unabhängigkeit angetastet werden könnte.

Diese Antwort des russischen Blattes ist nicht nur eine Ablehnung jedes Vorschlags einer friedlichen Einigung über den Einfluß in Persien, sondern zugleich eine Verhöhnung Englands. Nicht nur militärisch, sondern auch finanziell und handelspolitisch hat Rußland Persien in seiner Hand. Rußland hat dem immer geldbedürftigen Staate wiederholt Anleihen vorgestreckt, die vom rein finanziellen Standpunkte, d. h. von dem der Verzinsung, für Persien ganz günstig waren, bei denen aber Rußland dadurch sich sicherte, daß es in handelspolitischer Hinsicht Persien die Bedingungen auferlegen durfte, die im russischen Interesse liegen. So hat Rußland das ganze Straßennetz von Nord-Persien in seiner Gewalt, nicht nur die Fahrstraße Reisch-Teheran, sondern auch die Konzeption zum Bau der Straße von Kosmin nach Samadan, und diejenige für eine Straße nach Täbriz. Aber Rußland begnügt sich nicht mit seinem politischen und wirtschaftlichen Einfluß in Nord-Persien. So wurde im Herbst des vergangenen Jahres eine russische Konsularagentur in Ahwas am Karun errichtet. Die Russen griffen damit in einer für die Engländer sehr empfindlichen Weise in deren Interessensphäre hinüber, denn Ahwas ist im Süden Persiens der wichtigste Handelsplatz des Karun-Gebietes, indem von dort aus die Handelsstraßen nach dem Innern Persiens abzweigen.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramm.)

* Paris, 16. März. Deputiertenkammer. Weiterberatung der Gesetzesvorlage über 25 die Ermächtigung nachsuchende Lehrorden.

Maffé (Soz. Rad.): Das Land, das in den letzten Wahlen durch Entsendung einer republikanischen Mehrheit in dieses Haus die Orden verurteilt hat, würde es nicht verstehen, wenn wir sie jetzt großmütig behandeln wollten. Der Redner beleuchtet den politischen Kampf der Orden gegen die Republik im Laufe der vergangenen 30 Jahre.

Dennis Cochin (Monarchist) erhebt den Vorwurf, daß die zwangsweise vorgenommene Schließung der Ordenschulen zu Unrecht erfolgt sei. Wenn die Regierung auf diesem Wege fortfahre, werde sie dem Staat und den Gemeinden 1,6 Millionen Kinder aufbürden. Cochin bemängelt weiter den Bericht Rabiers, der die Gutachten der Präfecten nur teilweise, die der Gemeinderäte überhaupt nicht enthalte.

Rabier (sozial-radikal, Berichterstatter der Ordenskommission): Diese Gutachten waren zumeist nicht begründet. Und daß ich gewisse Unstimmigkeiten in den Gutachten unterdrückt habe, wird man mir nicht verübeln wollen.

Buisson (Soz.-rad., Vorsitzender der Ordenskommission): Unter dem Königtum war die Kongregation etwas normales und natürliches. Damals war die Gesellschaft nicht, als ein Nebenprodukt einer bestimmten Anzahl von Zünften. Jeder besaß nur die Rechte der Körperschaft, der er angehörte. Die Revolution hat alle Körperschaften beseitigt, also auch die Kongregationen. Der neue Grundsatz, den die Revolution aufstellte, war der vom Rechte der Einzelperson. Die Orden haben sich dann in einem ein Jahrhundert dauernden Kampfe mit dem Staate neu gebildet. Das Gesetz von 1901 will nun dem verwiderten Verfahren der Ermächtigung der Orden durch Dekret ein Ende machen. Die Kommission ist der der Auffassung, daß der den Grundsätzen der Revolution entsprechende normale Zustand das Fehlen jeglichen Ordens ist, und daß die Zulassung eines Ordens eine Ausnahmsmaßregel darstellt. Sie ersucht darum die Kammer, mit einem Ja oder Nein die Grundfrage zu beantworten, ob sie überhaupt einen Lehrorden als öffentliche Einrichtung anerkennen will. Wir wollen den Tod der Orden, aber die Freiheit aller Bürger, auch der Ordensmitglieder. Wir wollen die künftigen Mittel der Wehrübung, die, der Staat schwach genug war, der Kirche in die Hand zu geben, beseitigen. Nach der Abwidelung der Vermögensfrage der Orden wird die Regierung die Aufgabe haben, Fürsorge zu treffen, daß für die Dienste der Orden in der Kranken- und Armenpflege Ersatz geschafft wird.

Aus dem Unterhause.

(Telegramm.)

* London, 16. März. Unterhaus. Bald nach Beginn der Sitzung erschien Chamberlain im Hause, das dicht besetzt war. Bei Eintritt wurde Chamberlain von andauerndem begeisterten Beifall der Ministerialen begrüßt. John Ellis (liberal) beglückwünschte den Minister zu seiner Rückkehr und stellt eine Anfrage, betreffend Veröffentlichung von Chamberlains Reden in Südafrika. Ellis sich Chamberlain erhebt, um die Anfrage zu beantworten, wird er mit erneutem Beifall begrüßt. In Beantwortung einer anderen Anfrage, verliest Chamberlain ein Telegramm des

Gouverneur von Natal, welches die Vergabung der noch in Haft befindlichen Aufständischen und Erlass einer Amnestie ankündigt.

Finanzsekretär der Admiralität Arnold Forster begründet die Marinevoranschläge und sagt, als Staatsbürger bedauere er, daß die große bittere Rivalität unter den Nationen andauern solle, welche diese gewaltigen unproduktiven Ausgaben nötig mache. Die Admiralität setze ihren Stolz in die Höhe der Anschläge, die unter den bestehenden Verhältnissen notwendig seien. Vier Schlachtschiffe seien in den Flottenverband aufgenommen, die schneller seien, als irgend ein zurzeit auf dem Wasser befindliches Schiff. Nach dem neuen Bauprogramm sollen drei neue Schlachtschiffe gebaut werden, welche ähnlichen Schiffen fremder Marinen in jeder Weise überlegen sind, und noch viel mächtigere Geschütze sollten auf jedem Schiffe aufgestellt werden.

In der fortgesetzten Beratung des Marinebudgets lehnte das Haus mit 200 gegen 57 Stimmen eine gegen den neuen Plan der Admiralität für die Ausbildung der Offiziere gerichtete Resolution ab und genehmigte sodann die von der Regierung geforderte Präsenzstärke in Höhe von 127 000 Mann.

Zur macedonischen Frage. (Telegramme.)

D Konstantinopel, 16. März. Die Durchführung der Amnestie für politische Vergehen hat in Uesküb am 6. d. M. begonnen. Aus den dortigen Gefängnissen wurden von den 150 abgeurteilten und 64 in Untersuchung befindlichen Bulgaren bis 9. d. M. 120 entlassen. Türkische Blätter zufolge unternimmt der Generalgouverneur des Vilajets Saloniki, Hassan Fehmi Pascha, eine Inspektionsreise ins Innere seiner Provinz und wird namentlich die Bezirke Serres und Drama besuchen.

Belgrad, 17. März. Aus Monastir und Uesküb wird übereinstimmend gemeldet, daß bulgarische Vandalen der Bevölkerung mehrerer Dörfer eine Zwangssteuer von 2 bis 100 Franken, entsprechend dem Vermögen der Bewohner, auferlegt haben.

Großherzogtum Baden. Karlsruhe, 17. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag verschiedene Vorträge und gab von 11 Uhr an dem Professor Ritter von der Akademie der bildenden Künste eine Sitzung für ein Portraitleben. Danach nahm Seine königliche Hoheit die Meldung des Generalmajors J. D. Anhauser, Vizepräsidenten des Militärvereinsverbandes, aus Anlaß seiner Ueberfiedelung von Freiburg hierher entgegen.

Nachmittags besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Atelier des Professors Fehr von der Akademie der bildenden Künste. Hierauf begaben sich Ihre königlichen Hoheiten in die Landesgewerbehalle, um eine Erfindung kennen zu lernen, welche ein Arbeiter in Walldorf zum Schutz für Cigarrenarbeiter vor den Nachteilen des Tabakstaubes für die Atmungsorgane angefertigt hat. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Erbprinzessin, besuchten heute nachmittags 4 Uhr die Landesgewerbehalle und nahmen daselbst einige Neuerungen der Cigarrenindustrie, bestehend aus Arbeitsstisch und Anlehnstühlen, erfunden von dem Werkmeister Brauning in Hambrüden, hergestellt bei der Firma S. Romberg, Stuhlfabrik zu Achern, in Augenschein. Die Einrichtung wurde von der hiesigen Firma Kieger & Co. im Betrieb vorgeführt, der Vorstand der Fabrikinspektion, Obergerichtsrat Dr. Wittmann, gab die nötigen Erläuterungen. Die hohen Herrschaften bezeugten ihr besonderes Interesse an den vorgeführten Neuerungen und sprachen den

Die Wiederentdeckung Babels.

Von Dr. Ernst Jäger.
(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 606 v. Chr. wurde Ninive, die glanzvolle Stadt, reich an Brunnenpalästen, herrlichen Terrassenbauten und Parks, von den vereinten Medern und Babyloniern zerstört. Nicht so plötzlich sank ihre Nachfolgerin an Ruhm und Pracht, das vielgeleitete Babylon, die zweimillionenstadt mit den hängenden Gärten und unzähligen anderen Wunderwerken, von ihrem Thron herab. Christus, der persische Eroberer, schonte sie noch, aber Darius Hytaspis bestrafte wegen eines Aufstandes sie und ihre Bürger hart; Alexander der Große wollte sie zu neuem Leben erwecken, doch die Begründung der Konkurrenzstadt Seleucia gab ihr den Todesstoß. Da verstummt Babels Stimme, wie vordem schon die Ninives; ihre Herrlichkeiten versinken in formlose Trümmer und ihr Schutt wölbt sich langsam zu Hügel, über die die räuberischen Araber hinwegzogen. Selbst der Ort, wo diese altberühmten und in der Bibel so bedeutsam hervortretenden Städte lagen, war dem mittelalterlichen Europa unbekannt. Wo Ninive gestanden hat, erhob sich nun am anderen Tigrisufer die betriebene Stadt Mosul, und in der Nähe des alten Babel bildete sich die Araberstadt Hillah. Der Rabbi Benjamin aus Tabela in Arabaria ging im Jahre 1160 nach dem Orient; er sah Ninives Trümmer, auf denen zahlreiche bevölkerte Dörfer und Städte jetzt lagen, und er hörte (sah wohl nicht selbst) von den Ruinen Babels, dessen Straßen noch immer 30 Meilen weit zu verfolgen sein sollten; auch berichtet er, Nebudanezars Palast sei noch zu sehen, aber die Leute mochten sich wegen der Schlangen und Skorpione, die darin nisteten, nicht in ihn hinein. 500 Jahre später wieder eine Stimme aus dem Dunkel, das über dem alten Wunderlande lagert. Diesmal ist es ein englischer Kaufmann, Namens John Eldred, der (1583) in diese Gegenden kam, und auch er erzählt von vielen alten Ruinen an Babylons Stätte, die „bei Tageslicht noch wohl zu sehen seien“ und fügt hinzu, auch die Trümmer des alten Turmes von Babel ständen hier noch und säßen von der Ferne sehr groß aus, wü-

nsch aus, daß die hygienischen Vorteile derselben der Arbeitererschaft in der Cigarrenindustrie in möglichst weitem Umfange zugeführt werden möchten. Hierauf unternahm die hohen Herrschaften, unter Führung des Hofrats Dr. Weidinger, einen Rundgang in der Landesgewerbehalle. Die in Frage stehenden Einrichtungen werden für die nächste Zeit noch ausgestellt bleiben, wodurch Fabrikanten und Arbeitern Gelegenheit gegeben ist, sich mit den Einzelheiten bekannt zu machen.

(Todesfall.) Herr Ministerialrat Hans Wild im Großherzogtum des Innern ist gestern in Heidelberg, wo er sich wegen Schlundverengung einer Operation unterzogen hatte, nach kurzem schweren Leiden aus dem Leben geschieden. Geboren zu Oberacker 1858 wurde er 1882 Rechtspraktikant, 1885 Referendar, 1888 Amtmann in Waldshut, 1889 in Mannheim, 1891 Oberamtmann, 1892 Amtsvorstand in Buchen, 1896 in Waldshut, von wo er vor einem Jahr an Stelle des ebenfalls im besten Mannesalter dahingegangenen Herrn Ministerialrats Dr. Schlusser in das Großherzogtum des Innern berufen wurde. — Der Staatsdienst verliert in Herrn Wild einen pflichtgetreuen Beamten, der in allen ihm übertragenen Amtstellungen Hervorragendes geleistet hat.

(Der in der Karlsruher Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft) jüngst von Generalmajor v. Hoffmeister gehaltenen Vortrag über seine „Erlebnisse in China“ ist jenen in geschmackvoller Ausstattung im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei im Druck erschienen und durch alle Buchhandlungen zum Preise von 1 Mark zu beziehen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Eingetretener Hindernisse wegen kann die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns „Armer Heinrich“ erst am Samstag, den 21. März (und zwar in Abt. A, 46. Ab.-Vorst.) stattfinden. Es muß infolgedessen am Donnerstag, den 19. März „Don Gil“ (Abt. C, 45. Ab.-Vorst.) zur Aufführung gelangen. Die zu „Der arme Heinrich“ gelösten Eintrittskarten gelten nur zu „Don Gil“, die zu „Minna von Barnhelm“ gelösten zu „Der arme Heinrich“, sofern sie nicht zurückgegeben werden wollen.

(Im fünften Künstlerkonzert, Hans Schmidt) ließ sich gestern der trefflichste akkreditierte Brüsseler Violinvirtuose Eugen Njaye hören. Eine sehr zahlreiche Hörerschaft hatte sich hierzu im großen Musiksaal eingefunden, ein Beweis für die hohe Kunst, deren sich die Leistungen des berühmten Gastes in Erinnerung seiner früheren Besuche beim hiesigen Publikum erfreuen. In der Tat belamen wir auch wieder viel des Wertvollen zu hören, besonders waren die dem Programm quasi als Einrahmung dienenden beiden Sonaten von Beethoven op. 30 Nr. 1 und Brahms op. 108 höchst willkommene Darbietungen, welche auch durch die Feinheit und Vollendung der Ausführung eindruckliche und festende Wirkung machten. Um die Klavierbegleitung (besonders der beiden Sonaten) machte sich Herr Leopold Njaye außerordentlich verdient; als Solopfeiler konnte er sich weniger Geltung verschaffen, wohl auch weil die Wahl der beiden Solostücke nicht eben die glücklichsten genannt werden konnte. Die Vorträge für Violine „Siegfried-Paraphrase“ von Wagner-Wilhelm, „Abendlied“ von Schumann, „Mazurka“ Nr. 3 eigener Komposition (immerhin hübsch erdacht, wenn auch gerade keine erfindungsblühende Tat), sowie die brillanten „airs russes“ von Wieniawski, dienten Herrn Eugen Njaye als Basis zur Entfaltung seiner glänzenden Virtuosität und seiner echt künstlerischen Vortragswelt. Die enthusiastischen Hörer sollten Herrn Njaye stürmischen Beifall und entlochten ihm liebenswürdig gewährte Zugaben.

(Badischer Architekten- und Ingenieurverein.) Zu Beginn der namentlich von Eisenbahningenieuren sehr zahlreich besuchten Monatsversammlung am Mittwoch, den 11. März, teilte der Vorsitzende, Professor Max Hummel mit, daß der Herr Minister v. Brauer auf die Eingabe des Vereins, für die größeren Bahnhofsneubauten Wettbewerb veranstalten zu wollen, zustimmend geantwortet hat; es besteht bei der Eisenbahnverwaltung die Absicht, für die Bahnhöfe Karlsruhe, Heidelberg und Basel die Entwürfe für die Fassaden auf Grund der von der Verwaltung aufzustellenden Grundrisse auf dem Wege des Wettbewerbs unter den deutschen Architekten zu beschaffen, zum Wettbewerb für den Bahnhof in Basel sollen auch die Schweizer Architekten eingeladen werden. Diese Mitteilung wurde mit großer Befriedigung aufgenommen. Hierauf hielt Oberbaurat Professor Baumeister an der Hand großer Pläne einen eingehenden Vortrag über die Bahnanlagen in Darmstadt. Die Anwesenden dankten dem Redner mit lebhaftem Beifall für den klaren und anziehenden Vortrag, der wegen der Beibehaltung der Verhältnisse mit denen in Karlsruhe besonders Interesse bot. An diesen Vortrag schloß sich eine Erörterung über Oberbaurat Baumeister, den der Architekten- und Ingenieurverein aus Anlaß seines am 19. März stattfindenden 70. Geburtstages einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt hat, eine Ehre, die noch keinem anderen Mitglied zu teil geworden ist. Der Vorsitzende hob hervor, daß in erster

Linie die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgt sei wegen der ganz hervorragenden Verdienste Baumeisters um die Förderung des Vereinslebens und schilderte in warmen Worten im einzelnen die Verdienste desselben, der mit einigen Fachgenossen im Jahre 1869 den Verein gründete, ihn lange Jahre leitete und als fleißiger Besucher seiner Versammlungen für alle Mitglieder vorbildlich ist. Der Redner hob ganz besonders hervor, daß Baumeister in jedem der 34 Jahre seit Bestehen des Vereins den Mitgliedern Vorträge darbot, die in ihrer klaren, knappen und doch erschöpfenden Behandlung wahrer Rabinettstücke der Vortragsweise sind und daß Baumeister durch seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied des mit von ihm begründeten Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine, dem badischen Verein eine angesehene Stellung im Verband verschafft hat. Mit herzlichsten Wünschen zum bevorstehenden Geburtstag übergab der Vorsitzende dem Gefesteten die von Direktor Hoffacker, einem Schüler Baumeisters entworfene, künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Der badische Architekten- und Ingenieur-Verein ernannt hiermit Herrn Oberbaurat Professor A. Baumeister, den ausgezeichneten Ingenieur, den erfolgreichen Vorkämpfer und unermüdeten Förderer des neuzeitlichen Städtebaues und der öffentlichen Gesundheitspflege, wegen seiner hervorragenden Verdienste als Mitbegründer, langjähriges Mitglied und Vorstand unseres Vereins und des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, an seinem 70. Geburtstag zum Ehrenmitglied.“ Der Gefestete dankte in längerer, zu Herzen gehender Rede für die erwiesene Ehre und erzählte von seiner Jugend in Hamburg, wo er schon als zehnjähriger Knabe nach dem großen Brande im Hause seines Vaters, des Bürgermeisterspräsidenten, viel von Stadtbauplänen hörte, von seiner Studienzeit in Hannover und Karlsruhe, von seinen hiesigen Lehrern Medenbacher und Eisenlohr und von seiner Praxis im badischen Eisenbahndienst bis zu seiner Berufung an die hiesige Hochschule als ordentlicher Professor im Jahre 1862. Ferner schilderte er die Anregung, die ihm neben seinem Lehramt die Verbindung mit der Praxis durch den Bau der Rurthalbahn, der Bahn von Freiburg nach Neu-Breisach und der Neckalbahn, gemährte und rühmte die Förderung, die er aus dem Vereinsleben, aus dem Anschluß an die Fachgenossen erwachsen ist, allen Mitgliedern dieselbe Förderung wünschend. Zum Schluß dankte Professor Hummel Herrn Direktor Hoffacker für den Entwurf der so prächtig ausgefallenen Urkunde.

(Arbeiterbildungsverein.) In der außerordentlichen Generalversammlung, die gestern unter dem Vorsitz des zweiten Vorsitzenden, Herrn Buchhändler Kahraus, stattfand, wurde an Stelle des im Februar d. J. verstorbenen seitherigen, langjährigen ersten Vorsitzenden, Herrn Laroux, nachdem die Personenfrage bezüglich der Neuwahl eines ersten Vorsitzenden wiederholt im Ausschuss reiflich erwogen war, das Ehrenmitglied, Herr Adolf Wittmann, Werkmeister an der Großherzoglichen Mäntelerei, einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt. Herr Wittmann ist eines der ältesten Mitglieder des Vereins und hat früher bereits das Amt des ersten Vorsitzenden bekleidet.

(C.-B.-M.-A.-H. (Schneebewachtungen.) In Beginn der verflochtenen Woche ist auf den Bergen bis ziemlich weit herab Schnee gefallen, doch hat ihn das milde und sonnige Wetter, das darnach eingetreten ist, bald wieder zum Verschwinden gebracht; dabei ist auch ein Teil der alten Schneedecke abgeschmolzen. Am Morgen des 14. März (Samstag) sind folgende beim Feldbergerhof 45, in Tiffise 6, in Höhenstaud 5, in Vernau 13, in Gersbach 3, in Todtnauberg 14, in Heubronn 7 Centimeter. Im nördlichen Schwarzwald und im Oberrhein hat eine geschlossene Schneedecke nicht mehr bestanden.

(Mannheim, 16. März.) Im Bernhardshof nach gestern die Feier des 25jährigen Pontifikats-Jubiläums des Papstes Leo XIII. statt, veranstaltet von den katholischen Vereinen der Stadt. Schon lange vor der am Beginn festgesetzten Zeit mußte der Saal wegen Ueberfüllung gesperrt werden. Reichstagsabgeordneter und Dompropst Schädlcr, welcher zuerst in den Saal trat, sowie Erzbischof Dr. Körber wurden mit Tusch und Bravorufen und Schandlächerungen begrüßt. Anwesend war auch Geh. Regierungsrat Laug. Herr Amtsgerichtsdirektor Gieseler bewillkommnete in einer kurzen Ansprache den Herrn Erzbischof und die Erzherrinnen. Herr Reichstagsabgeordneter, Prälat und Domkapitular Schädlcr aus Bamberg hielt die Festrede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Jubilar. Herr Stadtdelant Bauer brachte den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog aus, worauf die badische Nationalhymne stehend gesungen wurde. Erzbischof Körber dankte für die sympathische Begrüßung und widmete sein Hoch der christlichen Familie.

(Mannheim, 17. März.) Die „Neue Badische Landeszeitung“ teilt heute mit, daß nunmehr die letzten Schlussverträge des endgültigen Abchlusses des Liquidationsvertrages der Rhein- u. M. B. H. aus dem Wege geräumt sind. Der Liquidationsvertrag ist nunmehr genehmigt.

den aber kleiner und kleiner, je näher man komme. Doch alle diese Stimmen waren gleichsam nur behaltende Echos; erst allmählich ward man in Europa auf diese Zeugen alter Kultur aufmerksam; Pietro della Valle, der im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts hier reiste, sandte dem gelehrten Jesuiten Athanasius Kircher einen Stein, der, wie er glaubte, vom Turme von Babel herrührte, — er wird noch jetzt im Museo Kircheriano aufbewahrt und ist wohl die erste babylonische Antiquität, die nach Europa kam. Man wußte also nun von diesen ausgebeuteten Ruinenstätten, aber man verpackte sich nicht viel von ihnen; man hielt nicht viel von der Kultur von Babeln, die ihre Urkunden und Bücher auf Steine schrieben. Carsten Niebuhr aber, der 1765 die Ruinen von Babel und Ninive besuchte und beide ganz richtig identifizierte, war angezogen der Ausdehnung und des Charakters der Trümmer ganz anderer Ansicht und sagte die Meinung, daß man hier Zeugen einer sehr alten und hohen Zivilisation vor sich habe, wofür ihm gerade die beschriebenen Steine beweisend schienen.

Auf denselben Niebuhr geht ein großer Fortschritt in der Kenntnis der Geschichte und Kultur von Babylonien und Assyrien zurück. Als er nämlich die Ruinen von Persepolis besuchte, brachte er von dort die erste völlig genaue Abschrift eines Teils der dortigen Inschriften mit, deren merkwürdige Schriftzeichen in Europa bereits bekannt, jedoch noch völlig unverständlich waren. Diese Kopien Niebuhrs bildeten nun die sichere Grundlage der ferneren Versuche, die „Keilschrift“ zu entziffern. Eines schönen Tages ging der Göttinger Gymnasiallehrer Fiorillo, spazieren; das Gespräch kam auf die Keilschrift-Texte und auf Fiorillos Frage erklärte er, daß er mit Bestimmtheit an die Möglichkeit ihrer Entzifferung glaube. Ein Wort gab das andere — kurz Grotensfeld ging selbst an die Arbeit, und indem er sich auf die Erkenntnisse früherer Gelehrter stützte und sie bestätigte, gelang es ihm, unter Anwendung eines ganz einfachen Entzifferungsverfahrens auf Grund der Beobachtung der am häufigsten wiederkehrenden Zeichenverbindungen, die erste keilschriftliche Inschrift zu entziffern. Das war der Ausgangspunkt jener großartigen Untersuchungen, die einen Stolz der Geistes- und Wissenschaftsgeschichte des 19.

Jahrhunderts bilden und uns die Literatur dieser uralten Zivilisationen zu einem offenen Buche gemacht haben. Die Wiederentdeckung Babels bewegt sich in der Tat auf zwei Linien: der der Entdeckung und der der Entzifferung der Monumente. Wir beachten hier reise, sandte dem gelehrten Jesuiten Athanasius Kircher einen Stein, der, wie er glaubte, vom Turme von Babel herrührte, — er wird noch jetzt im Museo Kircheriano aufbewahrt und ist wohl die erste babylonische Antiquität, die nach Europa kam. Man wußte also nun von diesen ausgebeuteten Ruinenstätten, aber man verpackte sich nicht viel von ihnen; man hielt nicht viel von der Kultur von Babeln, die ihre Urkunden und Bücher auf Steine schrieben. Carsten Niebuhr aber, der 1765 die Ruinen von Babel und Ninive besuchte und beide ganz richtig identifizierte, war angezogen der Ausdehnung und des Charakters der Trümmer ganz anderer Ansicht und sagte die Meinung, daß man hier Zeugen einer sehr alten und hohen Zivilisation vor sich habe, wofür ihm gerade die beschriebenen Steine beweisend schienen.

Der erste, der genaue topographische Aufnahmen und Untersuchungen bei Hillah und bei Mosul — das ist, wie man nun schon als wahrscheinlich annahm und sich sicherstellte, auf der Stätte von Babylon und von Ninive — vornahm, war der Engländer Rich (seit 1811), und die Reste von Skulpturen und beschriebenen Steinen, die er mit heimbrachte, bildeten den Anfang der herrlichen assyrischen Sammlung des Britisch-Museums. Diese Reste waren spärlich genug, aber dem Gedanken, mit dem Spaten einmal methodisch die merkwürdigen Scherben- und Ruinenhügel des Euphrat- und Tigrislandes zu untersuchen, war damit Bahn gebrochen. Allerdings dauerte es noch 20 Jahre, ehe die Periode systematischer Ausgrabungen anbrach. Es war der Franzose Botta, der sie eröffnete. Seine Anfänge waren nicht glänzend. Bei der Moschee Nebi Yunus zu graben hinderte ihn der Glaube der Eingeborenen, daß dort der Prophet Jonas begraben liege. Die Grabungen in dem später so berühmt gewordenen Hügel von Ninive brachten sehr targe Ausbeute. Da erhielt er im Anfang des Jahres 1848 Altertümer, die in Akorsabad, vier Stunden nördlich von Mosul, gefunden sein sollten. Er setzte nun den Spaten dort an, und jetzt öffnete sich ihm eine Wunderwelt. Schon nach drei Tagen war ein Zimmer bloßgelegt, bald ein weiteres — es war der große Palast des vom Propheten Jesaias erwählten Königs Sargon, den er entdeckt hatte. Assyrien und seine gewaltige Kultur, bisher ein bloßes Wort, eine Ueberlieferung, trat nun mit einem Male als höchst lebendige Erscheinung aus der Erde hervor. — Prachtgemäßer, künstlerischer hochstehender Reliefs, Inschriften, eine ganze merkwürdige und reiche Welt. Es wurde Botta nicht leicht gemacht, sein Werk zu vollenden; der

Seidelberg, 16. März. Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens, der seit 18 Jahren an der Spitze der städtischen Verwaltung hier steht, ist unterm heutigen einmütig wieder gewählt worden. — Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens hat sich der Eigentümer des Grundstücks, auf welchem das römische Haus gefunden wurde, bereit gefunden, den aufgefundenen römischen Keller unberührt fortbestehen zu lassen. — Im Stadttheater ist gestern die Operette „Kanon“ neuinstudiert unter großem Beifall in Szene gegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. März. Seine Majestät der Kaiser reiste um 12 Uhr mittags nach Dresden ab.

Kairo, 17. März. Das Besinden des Kronprinzen hat sich heute sehr gebessert. Die Krankheit überharrt ihren Höhepunkt.

Berlin, 17. März. Bei Beratung des Kultusrats beantragte im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Position: erste Rate 100 000 M. für Beteiligung Preußens an der Weltausstellung in St. Louis durch eine Unterabteilung der nationalliberalen Abgeordneten Krampel, die Streichung der Position mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die Reichsregierung die Einladung zur Beteiligung überhaupt angenommen habe. Inhere Liebessmüdigkeiten gegen Amerika seien zweifelsfrei der amerikanischen Verzollung unserer Kunstwerke. Der Kultusminister erwiderte, er überlasse es dem Urteile des Hauses, ob die Ausstellungen des Vorkredners gegenüber der Nation, mit der wir in freundschaftlichem Verhältnis stehen, angebracht seien. Den Bemerkungen Amerikas, mit denen uns das Votandum verknüpfte, müsse daran liegen, ein anschauliches Bild unserer Kultur zu erhalten. Abg. v. Arnim (konf.) tritt für die Position ein, wiewohl auch seine Partei den Amerikanern wegen ihrer ungerechten und gewaltsamen Behandlung nicht günstig gesinnt sei. Die Position wird schließlich gegen die Nationalliberalen und einige Zentrumsstimmen angenommen.

Lübeck, 16. März. Die Bürgerchaft richtete in ihrer gestrigen Vollversammlung an den Senat einstimmig das Ersuchen, daß Lübeck im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimme. Ein anwesender Senatskommissar erklärte darauf, der Bundesvertreter Lübecks werde im Sinne dieses Ersuchens instruiert werden und gegen die Aufhebung stimmen.

Wien, 17. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung der Ausgleichsvorlage sowie des Zolltarifentwurfes.

Rom, 16. März. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage Demarinis erklärt Unterstaatssekretär des Meeres, Vaccelli, die Regierung wisse nicht, ob zwischen England und Frankreich Unterhandlungen über die Mittelmeerfrage schweben oder abgeschlossen sind. Indes selbst wenn, was jetzt nicht erwartet werde, Veränderungen im Mittelmeer künftig eintreten könnten, so stellen frühere Erklärungen der Kabinete in Paris und London bestimmte Versicherungen dar, daß die Veränderung nicht zum Nachteile Italiens geschehe. Italien wünsche, daß keine Veränderungen im Mittelmeer kommen. Er sehe aber der jetzt auszuschießenden entgegengegesetzten Möglichkeit ohne Ueberhebung und Schwäche entgegen. (Beifall.) Im Laufe der Ausführungen begrüßte Nebenher die erneute englische Freundschaftsverträge durch Ochia und betonte, daß auch die Beziehungen zu Frankreich läßt aufrecht und herzlich geworden sind. Der Minister drückte die lebhafteste Genugung aus über den Beifall der Pariser Kammer zu Delcassés Darlegungen am 11. März über die herzliche Gestaltung der französisch-italienischen Beziehungen.

Madrid, 17. März. Die Studenten erschienen gestern nicht zu den Vorlesungen, sondern hielten die Tramway an und zogen unter Abfingung der Marktläute durch die Straßen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Später verurteilten die Studenten eine Kundgebung vor dem Palais, wo die Tausende der Prinzessin von Asturias stattfand, wurden aber von der Polizei hieran verhindert.

Madrid, 16. März. Die Ausschreitungen der Studenten haben aufgehört. Man hat ihre Forderungen, die sich auf die Wiedereinführung gewisser akademischer Rechte bezogen, zugestanden.

Madrid, 17. März. Der „Liberal“ meldet aus Lissabon von gestern: Die portugiesische Regierung unterbrach nicht nur die telegraphische Verbindung mit dem Zwischenlande, sondern auch diejenige im Inlande selbst zwischen

den einzelnen Städten. Man weiß jedoch, daß in Coimbra eine richtige Revolution gegen die Maßnahmen der Steuerinspektoren herrscht. Diese sind gezwungen, sich vor der Menge, die sie mit dem Tode bedroht, zu flüchten. Seit vier Tagen ist über Coimbra der Belagerungszustand verhängt, die Ruhestörungen haben jedoch nicht aufgehört. 8 Personen sind getötet und eine große Anzahl verwundet worden, unter letzteren befinden sich mehrere Soldaten.

Lissabon, 16. März. Die Vorgänge in Coimbra beschäftigen lebhaft die öffentliche Meinung und rufen in den Kammern heftige Erörterungen hervor. Die Regierung wird lebhaft angegriffen. Die Universität in Coimbra ist geschlossen. Die Kaufmannschaft der Stadt erhob in einem Telegramm an den König Einspruch gegen die Haltung der Regierung.

Moskau, 17. März. Unter Entfaltung zweier roter Fahnen durchzog ein Volkshaufen die Stadt. Die Polizei trieb die Menge auseinander, wobei mehrere Personen verletzt wurden, darunter ein Polizeioffizier schwer. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

London, 17. März. Die „Morning Post“ meldet aus Prätoria: Samstag Nacht durchsuchte die Polizei die hiesigen Gasthäuser und Cafés nach Personen, die den erforderlichen Erlaubnisschein für den Eintritt und den Aufenthalt in der Kolonie nicht besaßen. Von ungefähr 100 Festgenommenen konnte die Mehrzahl die Behörden zufriedustellen, jedoch erhielten 27 Personen russischer, französischer, deutscher und italienischer Nationalität die Weisung, innerhalb 24 Stunden Transvaal zu verlassen.

Montevideo, 17. März. Die Revolution hat sich auf die Bezirke Flores, Maldonado und Treintaytres ausgedehnt. Der Kriegsminister, General Vasquez, ernannte Befehlshaber für die Militärbezirke. Den Oberbefehl wird General Muniz übernehmen.

Caracas, 16. März. Der deutsche Gesandte Polidra ist heute hier eingetroffen.

Verschiedenes.

Berlin, 16. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Vorwärts“ verbreitet nach dem „Basler Volksblatt“, der verstorbenen Professor Kraus habe für die in der „Allg. Ztg.“ veröffentlichten Spekulatorbriefe vom Reichskanzleramt die Summe von 12 000 M. erhalten und nach dem Tode des Professors sei die Rückzahlung gefordert worden. Politiker der Reichskanzlerämter hätten dann die Rückzahlungen nachgelassen, so stellen frühere Erklärungen dar, daß die Veränderung nicht zum Nachteile Italiens geschehe. Italien wünsche, daß keine Veränderungen im Mittelmeer kommen. Er sehe aber der jetzt auszuschießenden entgegengegesetzten Möglichkeit ohne Ueberhebung und Schwäche entgegen. (Beifall.) Im Laufe der Ausführungen begrüßte Nebenher die erneute englische Freundschaftsverträge durch Ochia und betonte, daß auch die Beziehungen zu Frankreich läßt aufrecht und herzlich geworden sind. Der Minister drückte die lebhafteste Genugung aus über den Beifall der Pariser Kammer zu Delcassés Darlegungen am 11. März über die herzliche Gestaltung der französisch-italienischen Beziehungen.

Bremen, 17. März. Laut einem gestern bei der Firma Welfers, Gebrüder u. Comp. eingegangenen Telegramm aus Magasan, kamen dort, der „Weserzeitung“ zufolge, in vergangener Woche fünf Peitodesfälle vor. Alle Angehörigen der deutschen Kolonie sind wohl auf.

Ladbeck, 17. März. (Telegr.) Heute früh war es noch nicht gelungen, zu den sieben auf der Jecher „Motte“ verführten Bergleuten zu gelangen. Seit heute früh 4 Uhr ist von den Verführten keine Antwort mehr bernommen worden, so daß man glaubt, daß die Verunglückten nicht mehr am Leben seien.

Wohum, 17. März. (Telegr.) Infolge Bruches mehrerer Schachtrüge wurden gestern auf Jecher „Motte“ Schacht 4 bei Gladbeck, laut „Wochener Zeitung“, ein Steiger und sechs Mann verführt.

Frankfurt a. M. 17. März. (Telegr.) Der katholische Pfarrer des Vorortes Schwanheim, Schneider, wurde gestern abend an der Bahnhofsstation tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er in der Dunkelheit von der dort, eine hohe Böschung abführenden Treppe abgestürzt ist.

Literatur.

Die den Tagesereignissen stets auf dem Fuße folgende Deutsche Juristen-Zeitung bringt in der neuesten Nummer ihres Blattes einen Aufsatz über die Frage, welcher Name der nunmehr geschiedenen Kronprinzessin von Sachsen nach ihrem Ausscheiden aus dem Wettinischen Hause gebührt. Der Verfasser, eine anerkannte Autorität des Verordnungsrechts des Bürgerlichen Gesetzbuches, Privatdozent an der Universität Kiel, Dr. Opet, kommt zu dem Ergebnisse, daß der ehemalige Kronprinzessin jetzt lediglich die Bezeichnung Luise Antoniette Maria von Sachsen-Bettin zustehe, aber, falls die Kronprinzessin ihren vorehelichen Namen wieder annehme, Luise Antoniette Maria von Lothringen-Gabrisburg-Toscana. Ein Beitrag zum „Privatfürstentum“, verbreitet sich auch sonst über zahlreiche andere schwierige rechtliche Fragen. Besonders interessant ist sowohl der Aufsatz vom Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Gamm, der gegen den Gehelntwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst Front macht, wie derjenige des Professors

Wien, 17. März. (Telegr.) Der diesjährige Bauernfeldpreis im Betrage von 2000 Gulden wurde Arthur Schnitzler für seinen Einakter „Lebendige Stunden“ zuerkannt.

Paris, 17. März. (Telegr.) Der Prozeß gegen die Familie Humbert dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Juni vor die Geschworenen kommen.

London, 17. März. Wie die „Morning Post“ aus New-York meldet, wird von amerikanischen Finanzmännern geplant, sämtliche Kanäle in Nordamerika mit einander zu verbinden und, wo erforderlich, zu verbreitern und zu vertiefen. Zur Ausarbeitung des Entwurfes sei bereits ein Ausschuss von 20 Personen gewählt worden.

London, 16. März. (Telegr.) Kapitän, Steuermann und vier Matrosen der deutschen Schoonerbrigg „Tarnow“, von Hamburg nach Kingsley mit Delfuchen unterwegs, wurden durch einen Schlepper heute in Boston gelandet. Das Schiff war auf den Sandbänken in den Boston-Tiefen gestrandet. Die gesamte Besatzung wurde von dem Schlepper gerettet. Die Brigg wurde vollständig zertrümmert. Von der Ladung sind ungefähr 60 Tonnen geborgen.

Göteborg, 16. März. Direktor Andree erhielt heute nähere Mitteilungen über die nächste Zieglerische Polar-Expedition, die 20 Teilnehmer haben wird. Der Expeditionsleiter, Anthony Tilla, reiste am 13. d. M. von New-York nach Göteborg, um mit Andree verschiedene Fragen über die Expedition zu besprechen. Für das Expeditionsschiff „America“ sind große Veränderungen vorgeesehen. Zum Kapitän des Schiffes ist Coffin ausersehen, der lange Jahre Walfischfahrgänge geführt hat. Die Besatzung der „America“ wird gegen den 1. April in Tromsø erwartet.

Wetter am Montag, den 16. März 1903.

Hamburg und München ziemlich heiter, St. Petersburg und Breslau trüb, Chemnitz heiter, Münster zeitweise Regenschauer, West nachmittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 17. März 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 11 Grad, Nizza halbbedeckt 8 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom Regen 10 Grad.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 17. März 1903.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem ein barometrisches Maximum Nordost-europa bedeckt, während eine ziemlich tiefe, weit nach Süden hin ausgebreitete Depression nordwestlich von Schottland liegt. In Mitteleuropa ist das Wetter mild, vorwiegend trüb und vielfach regnerisch, nur in Norddeutschland hat es stellenweise aufgeschwart. Mildes, trübes und regnerisches Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in °C	Wind. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind. in km/h	Witterung
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.8	7.0	4.7	63	Still	heiter
16. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.5	4.4	5.0	80	„	bedeckt
16. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.8	12.6	5.2	48	SW	wo'lg
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.1	8.2	7.0	87	Still	bedeckt
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.2	6.7	6.7	91	SW	„
17. Mittags 2 ⁰⁰ U.	753.6	9.4	6.9	79	„	„

Höchste Temperatur am 15. März: 13.8 niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.3

Niederschlagsmenge des 15. März: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 16. März: 12.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge des 16. März: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 16. März: 3.22 m, gefallen 4 cm. — 17. März: 3.14 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Zum Einjährigen- u. Fähn.-Examen, sowie für U. III bis U. I bereitet in halbjährigen Kursen individuell u. gründlich das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) vor. Seit 1876 haben durchschn. 91 v. H. bestanden

Prosp. frei; Eintritt jederzeit

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten Karlsruher Zeitung.

Dr. Dertmann, der, durch die Debatte am 5. März im Reichstage von maßgeblicher Stelle unterstützt, gegen das Urteil des Reichsgerichts in Sachen der unfindbaren Sachen des Pieters ankämpft. Endlich ist hervorgehoben eine noch nicht bekannt gewordene Mitteilung über den Geschäftsgang der vom Reichsjustizamt eingeleiteten Kommission zur Vorbereitung der Reform der Strafprozessordnung, durch welche vielfach verbreitete, irrige Meinungen beseitigt werden. Alles in allem enthält die neueste Nummer der Deutschen Juristen-Zeitung eine Reihe ebenso wichtiger wie aktueller Ausführungen von ersten Autoritäten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Donnerstag, 19. März. Abt. C. 45. Ab.-Vorst. (Kleinpreis.) „Don Gil“, Komödie in 5 Aufzügen, nach den Motiven des Tirso de Molina, von Fr. Adler. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 20. März. 13. Vorst. außer Ab. (Erhöhte Preise.) Einmaliges Gesamtgesellschaftsspiel von Constant Coquelin dem Älteren und seiner Gesellschaft vom Théâtre de la Porte Saint Martin: „Le Dépit amoureux“, comédie en 5 actes de Molière. — „L'Avare“, comédie en 5 actes, de Molière. — Monologues dits par M. Coquelin aine. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 21. März. Abt. A. 46. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 22. März. Abt. C. 46. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des E. Scribe, von J. von Schried, Musik von Halévy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Montag, 23. März. Abt. B. 46. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Freiherrn von Schicht. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann
Herr Ministerialrat
Hans Wild
 heute vormittag nach kurzem, schweren Leiden verschieden ist.
 Heidelberg, den 16. März 1903.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Anna Wild, geb. Autenrieth.
 Die Trauerfeierlichkeit findet am Mittwoch, den 18. März, nachmittags 1/4 Uhr in der hiesigen Friedhofkapelle statt.
An Stelle jeder besonderen Mitteilung.
 3'381

Zentral-Zuchtviehmarkt
 des mittelbadischen Zuchtgenossenschafts-Verbandes,
 (umfassend die Zuchtgenossenschaften Achern, Breisach, Bühl, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Rehl, Renzingen, Lahr, Vörsach, Mühlheim, Neustadt i. Schw., Oberkirch, Offenburg, Staufen)
 am 12. und 13. Mai 1903 in Offenburg.
 Dauer am 12. Mai, nachmittags von 3-7 Uhr,
 Dauer am 13. Mai von morgens 8 bis mittags 1 Uhr.
 Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchtstiere der mittelbadischen Simmentaler Rasse - Farren, Kühe, Kalbinnen und Kinder - für jedes zum Markt gebrachte Tier wird ein Abstammungsnachweis, für die männlichen Tiere außerdem noch ein Impfschein geliefert. - Nähere Auskunft erteilt das Verbandspräsidium in Emmendingen (Baden). 3'382.1

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.
 Das in Baden geltende
Reichs- und Landesrecht
 in übersichtlicher Zusammenstellung.
 Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzbücher
 von
Dr. A. Gluck,
 Landgerichtsrat.
 Preis gebunden Mk. 7.60.
 Soeben erschienen:
Gesamt-Nachtrag auf den 1. Januar 1903.
 Preis kart. Mk. 1.60.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Spinn- u. Webereien Kullmann & Co.,
Aktiengesellschaft, Mülhausen i. E.
 Die Herren Obligatäre der 4%igen hypothekarischen Anleihe der Spinn- u. Webereien Kullmann & Co., Aktiengesellschaft in Mülhausen i. E. werden hierdurch benachrichtigt, daß die Teilschuldverschreibungen, deren Nummern endstehend folgen, am 16. März 1903 zur Rückzahlung gezogen wurden und vom nächsten 1. Juli ab, und zwar mit
 A 1080. - die Lit. A und
 A 2060. - die Lit. B
 an den nachgenannten Stellen zur Einlösung gelangen:
 am 15. unserer Gesellschaft, 14 Friedhofstraße in Mülhausen i. E.,
 beim Comptoir d'Escompte de Mulhouse in Mülhausen i. E.,
 bei der Bank von Elsass und Lothringen in Mülhausen i. E.,
 bei den Hn. Ch. Staehling, v. Valentin & Co. in Straßburg i. E.,
 bei Herrn Veit v. Pomburger in Karlsruhe.
 Auszug aus den Anleihe-Bedingungen.
 § 1. Die Rückzahlung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen erfolgt kostenfrei.
 § Die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen hört mit dem Tage auf, an welchem dieselben zur Rückzahlung fällig werden. Der Anspruch auf die Kapitalbeträge verjährt 30 Jahre nach Fälligkeit. Den zur Einlösung präsentierten Teilschuldverschreibungen müssen sämtliche noch nicht fällige Zinskuponen nebst Talons beigelegt sein, widrigenfalls der zur Auszahlung gelangende Kapitalbetrag um die Summe der fehlenden Zinskuponen vermindert wird.
 Lit. A. 15, 32, 36, 45, 56, 63, 121, 129, 155, 158, 164, 176, 188, 202, 204, 255, 262, 292, 306, 401, 445, 459, 461, 515, 534, 543, 551, 554, 576, 580, 586, 595, 638, 640, 663, 685, 707, 719, 726, 727, 769, 783, 786, 814, 864, 972, 988, 991, 998, 999.
 Lit. B. 1013, 1046, 1070, 1106, 1185, 1182, 1318, 1354, 1355, 1356, 1359, 1361, 1434, 1465, 1539, 1546, 1578, 1599, 1643, 1654, 1658, 1659, 1710, 1711, 1736, 1739, 1740, 1748, 1773, 1790, 1794, 1842, 1866, 1869, 1872, 1873, 1956, 1964, 1965, 1988, 1994, 2040, 2047, 2052, 2058, 2062, 2180, 2170, 2172, 2185, 2187, 2190, 2197, 2199, 2200, 2247, 2249, 2255, 2256, 2258, 2298, 2299, 2305, 2317, 2357, 2365, 2367, 2368, 2372, 2386, 2395, 2431, 2433, 2436, 2456.

Zwei vorzüglich erhaltene
Steinweg-Flügel,
 sowie ein wenig gespielter Flügel von 3197.9
Schiedmayer & Söhne
 sind mit fünfjähriger Garantie preiswert zu verkaufen.
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant, Karlsruhe
 4 Erbprinzenstrasse 4.

Die öffentliche Verlosung
 der in diesem Jahre zur Einzahlung gelangenden Schuldverschreibungen der hiesigen israelitischen Gemeinde findet
Wittwoch, den 25. März 1903,
 vormittags 11 Uhr
 im Geschäftszimmer des Synagogengerats große Mantelgasse Nr. 3 statt.
Heidelberg, den 16. März 1903.
Der Synagogengerat:
 Ernst Carlsbach. 3'329

Eine Villa.
 In Waldkirch im Breisgau (unweit Freiburg) ist eine zweistöckige Villa mit 9 Zimmern, Küche, Nebenräume, Bodenheizung und Wasserleitung, zwei Veranden mit Aussicht auf Schwarzwald und Bogen, mit großem Biergarten zu verkaufen. - Das ganze Grundstück hat einen Flächenraum von 1200 Quadratmeter.
 Waldkirch liegt am Fuße des Schwarzwaldes, Bahnstation, hat größere Schulen. Kaufpreis und Bedingungen günstig. Anfragen unter T. 493 an **Daasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe.** 3'560.3

Zeller Rotwein
 erste Qualität, garantiert naturrein, eigenes Gewächs, veräußert an Privat, infolge der sehr großen Bedrückung des unreligiösen Weinhandels, Jahrgang 1901 per Et. 76 Pf., Jahrgang 1902 per Et. 70 Pf. jedoch nicht unter 80 Pf., ab Station Offenburg gegen Nachnahme. 3'295.2
Andreas Falk Johann Sohn
 Zell-Weierbach b. Offenburg.
 Wir geben an Gemeinden und Korporationen Darlehen zu 4 Proz. unter günstigen Bedingungen.
Hüllendorf, den 14. März 1903.
Spartasse Hüllendorf.

Holzversteigerung.
 Großh. Forstamt Stodach versteigert aus Domänenwald Nellenburgerberg, Buchholz, Schwarzer Graben, Pannholz, Reischacherholz und Bergholz am Dienstag, den 24. März 1903, von morgens 9 Uhr an, im Stengelischen Saale in Stodach:
 8 Eichen, 15 Buchen I., 20 Nadelstämme und 168 Nadelstöße; 34 eichene Stämme; 355 Nadelstöße u. 400 Nadelstangen; 6 St. eichenes, 432 buchenes und 137 Nadelstämme; 16 St. eichene Rollen; 1 St. eichenes, 514 buchenes, 7 Eukalyptus und 80 Nadelstämme; 29 St. eichenes und 10 Nadelstämme; 3420 Buchene und 220 Nadelstämme; 11 Lohle Schlagraum.
 Forstwart Wiedenborn in Stodach und Kempter in Boggen, sowie Domänenwaldhüter Wiedenborn in Stodach zeigen das Holz auf Verlangen vor. 3'327.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.
 Großh. Forstamt Baden versteigert mit üblicher Vorzugsbewilligung
Montag, den 23. März 1903,
 im Schützenhause zu Baden, vormittags 9 Uhr beginnend, aus dem Domänenwald-Distrikt I. 4. „Kallfensrain“ und I. 12. „Franzosenweg“:
 Eichen 29 IV. Kl.; 30 V. Kl.; 21 IV. Kl.; 2 II. Kl.; 2 III. Kl.; 2 IV. Kl.; Nadelholzstämme 4 I. Kl.; 2 II. Kl.; 1 III. Kl.; Nadelholzstämme 5 I. Kl.; 8 II. Kl.; 7 III. Kl.; 290 St. buchenes, 19 St. eichenes, 17 St. gemischtes, 43 St. Nadelstämme, 18 St. buchenes, 32 St. gemischtes, 17 St. Nadelstämme, 28 St. buchenes, 28 St. gemischtes, 5 St. Nadelstämme.
 Die Forstwärter Holz in Baden und Wiestermann in Badensheim erteilen weitere Auskunft. 3'288.

Karl Eberhardt
 Civil-Ingenieur
 Elektro-Techn.-Bureau
 1754
KARLSRUHE 4/2

Nadel-Holz-Versteigerung.
 Das Großh. Forstamt Hohenfeld in Forzheim versteigert mit Vorzugsbewilligung aus Domänenwald-Distrikt V Würmhalle, Abt. 4 Gassenader, 7 Kopfröh, 8 Brüdenschlag, 10 Liebenederberg, 11 Behrweide; Distrikt VI Sulzwald, Distrikt VII Röh, Abt. 1-9, Distrikt VIII Grünwintel, Distrikt X Röhberg, Distrikt XIII Eberer Gau, Distrikt XIV Surain, Abt. 1, Wüstenader, Distrikt XV Alter Gau, Abt. 1, Am Liebenzeller Weg, Wolfslau, 5 Brand, am
Donnerstag, den 26. März 1903,
 vormittags halb 10 Uhr,
 im Rathaus in Neudausen:
 18 Nadelholzstämme I. Kl. mit 54,91 Fhm. in 3 Losen, 123 II. Kl. mit 214,36 Fhm. in 11 Losen, 365 III. Kl. mit 360,75 Fhm. in 17 Losen, 586 IV. Kl. mit 245,74 Fhm. in 21 Losen, 21 V. Kl. mit 3,53 Fhm. in 14 Losen, 12 Abt. VIII I. Kl. mit 24,24 Fhm. in 5 Losen, 70 II. Kl. mit 82,60 Fhm. in 14 Losen, 96 III. Klasse mit 72,82 Fhm. in 12 Losen, 45 Klöße I. Kl. mit 54,96 Fhm. in 14 Losen, 35 II. Kl. mit 25,90 Fhm. in 13 Losen, 3 III. Kl. mit 1,60 Fhm. in 2 Losen. 3'289.1
 Nähere Auskunft für Distrikt V, Abt. 4 bei Forstwart Baier in Hohenfeld, für Distrikt VII, Abt. 7, 8, 10, 11, Distrikt VI, Distrikt VII, Distrikt X bei Forstwart Rapp in Sambera, für Distrikt VIII, XIII, XIV, XV bei Forstwart Sommer in Neudausen.

Bürgerliche Rechtsfreie Kontur.
 3.313. Nr. 12 690. Karlsruhe.
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Länger von hier betreffend.
 Das durch Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom 26. v. Mts. Nr. 9534 über das Vermögen des Oskar Länger hier eröffnete Kontursverfahren wurde auf sofortige Beschwerde desselben vom Großh. Landgericht hier mit rechtsträftiger Entscheidung vom 2. März d. J. Nr. 4090 aus formellen Gründen wieder aufgehoben.
 Die Anmeldungen für jenes Kontursverfahren und alle diesbezüglichen Verfügungen sind ohne Wirkung. Es wurde jedoch, worauf besonders hingewiesen wird, heute das Kontursverfahren diesseits wiederum über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Länger hier eröffnet.
 Karlsruhe, den 14. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Lang.

3.314. Nr. 12 691. Karlsruhe.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Oskar Länger in Karlsruhe wurde heute am 14. März 1903, nachmittags halb 7 Uhr, das Kontursverfahren wieder eröffnet.
 Der Kaufmann Karl Burger hier wurde zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 26. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Montag, den 20. April 1903,
 vormittags 11 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Montag, den 27. April 1903,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem diesseitigen Gerichte, Madonnenstraße 2 B, 3. Stod. Zimmer Nr. 49, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 20. April 1903 Anzeige zu machen.
 Karlsruhe, den 14. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Lang.

3.309. Nr. 4559. Lahr. Das Kontursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Gebrüder Hofmann in Dinglingen wurde durch Beschluß des Gerichts vom 11. März 1903 nach Einhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
 Lahr, den 14. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Eifenträger.

3.311. Nr. 10 972 I. Mannheim.
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Buchdruckereibesetzers Karl Friebe hier, K 2-30, Inhabers der Firma „Buchdruckerei C. Schöffel“ hier, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußverteilung durch Beschluß Gr. Amtsgerichts II hierseits vom Heutigen aufgehoben.
 Mannheim, den 13. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr.

3.312. Nr. 10 971 I. Mannheim.
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Schreibmaterialienhändlers Heinrich Langenkast in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußverteilung durch Beschluß Gr. Amtsgerichts II hierseits vom Heutigen aufgehoben.
 Mannheim, den 13. März 1903.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr.

3.328. Rastatt. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers August Franz in Rastatt findet die Schlußverteilung statt. Der hierzu verfügbare Massebestand beträgt 3061 M. 67 Pf. Zu berücksichtigenden Forderungen sind bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 3 M. 92 Pf. und Kontursforderungen im Gesamtbetrag von 15 571 M. 48 Pf.
 Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Rastatt zur Einsicht der Beteiligten auf.
 Rastatt, den 15. März 1903.
 Der Kontursverwalter:
 G. Hymann,
 Rechtsanwalt.

Vereinsregister. 3'283.
 In das Vereinsregister ist zu Bd. I C. 3. 54 Seite 383/4 eingetragen:
 Nr. 1. Name und Sitz:
Kaninchenzüchterverein „Gut Wuri“ Karlsruhe und Umgebung, Karlsruhe.
 Die Satzung ist am 3. Februar 1903 erichtet.
 Vorstand:
 I. Vorsitzender: Ludwig Fesler, Schlosser, Karlsruhe.
 Stellvertreter: II. Vorsitzender: Josef Burger, Karlsruhe.
 Karlsruhe, den 12. März 1903.
 Großh. Amtsgericht III.

Vergabung von Bauarbeiten.
 Die zum Bau des Wohnhauses für den Direktor und Diener des Gymnasiums in Forzheim erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Es sind dies:
 3'296.
 Mauerarbeit,
 Steinhauerarbeit, Los A, Fassaden in rotem Stein, Steinhauerarbeit, Los B, Treppen und innere Arbeit, (Fälzer- und Gagesteinmauerarbeiten) ausgeschrieben.
 Lieferung von Walzeisen.
 Die Pläne und Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde einzusehen, dieselben sind auch die Arbeitsauszüge gegen Erlass der Umbrudlofen nach auswärts gegen Einzahlung von 30 Pf. zu erhalten.
 Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin der Verdingungsverhandlung, welche Samstag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, hier, Zirkel 8 II, stattfindet, ebenfalls hier einzureichen.
 Es steht den Bewerbern frei, die Verdingungsverhandlung beizunehmen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 14. März 1903.
 Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe
 Abteilung: Forzheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Arbeiten zur Herstellung des Steinbaues und der Zufahrtstrassen für eine Straßenbrücke über den Bahnhofs Kirchheim b. S. sollen in zwei Losen vergeben werden.
 Das Los I umfaßt:
 400 cbm Fundamentausbau,
 20 cbm Bruchsteinmauerwerk aus Redarialsandstein,
 58 cbm Quader aus Sandstein,
 22 cbm Quader aus Granit.
 Das Los II umfaßt:
 Die Ansfüttung von ca. 20 000 Kubikmeter Füllmasse für die Fahrschrampen zur Brücke, nebst Bedecken der Böschungsfächen.
 Herstellen von ca. 3600 qm Bahnbahn und 1600 qm Gehwegfläche, sowie einer 140 m langen Böschungsaufmauer.
 Pläne und Bedingungen liegen auf meinem technischen Bureau auf, dieselben sind auch Angebotsformulare abzugeben.
 Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis längstens 30. März, vormittags 9 Uhr, bei mir einzureichen.
 Heidelberg, den 13. März 1903.
 Der Großh. Bauinspektor II.

Deutsche Botschaft No. 58, milde, angenehme, Qualitätsmarke
 pr. 1000 Mk. 58. - = Probezettel Mk. 5.80.
 Weberverkäufers als Force-Cigarre sehr zu empfehlen.
E. P. Hieke, Grossh. Hohl., Karlsruhe i. B.
 3-774.16



Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.